

Der offene Zeichnungssaal der Stadt St.Gallen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **13 (1897)**

Heft 5

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-578947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nr. 5

Organ für die schweizer. Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Zünfte und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.

Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fenn-Holdinghausen.

XIII. Band.

Organ für die offiziellen Publikationen des schweiz. Gewerbevereins. Offizielles und obligatorisches Organ des Argauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Quartal Fr. 1. 80, per Jahr Fr. 7. 20. Inserate 20 Cts. per 1spaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Mai 1897.

Wochenspruch: Wer niemals wagt, vollbringt kein Meisterstück.

Der offene Zeichnungsaal der Stadt St. Gallen.

Wir hatten schon verschiedene Male Gelegenheit, auf diese Institution hinzuweisen und wollen nun, nachdem der offene Zeichnungsaal bereits 1 1/4 Jahr eröffnet ist, ein näheres klares

Bild zu geben versuchen, was derselbe eigentlich ist, was durch denselben bezweckt werden soll, und hauptsächlich, wem derselbe zu dienen hätte.

Es sind drei verschiedene Fragen, die nicht so ohne weiteres beantwortet werden können und wir müssen etwas weiter ausholen.

Der offene Zeichnungsaal ist in erster Linie eine Erweiterung der gewerblichen Fortbildungsschule. Es muß sich derselbe also den Erfordernissen einer solchen anpassen, indem die größte Anzahl der Besucher desselben auch Besucher der Fortbildungsschule sind.

Wie ist nun diese Erweiterung gedacht?

Die Erweiterung des Lehrstoffes einer Fortbildungs- oder Handwerkerschule beruht nun nach unserer Ansicht auf zwei Punkten, nämlich:

Die Zahl der Zeichnungsstunden wird vergrößert, indem der offene Zeichnungsaal gestattet, außer den obligatorischen Stunden noch beliebig viele weitere Stunden zum Zeichnen zu benutzen, wodurch sich eine umfangreichere Ausbildung von selbst ergibt.

Dann ist aber zu konstatieren, daß durch den besten Zeichenunterricht es nicht möglich ist, den Schüler in alle nötigen Disziplinen seines Berufes in der gegebenen kurzen Zeit einzuführen, indem dem Schüler immer nur an Hand der gegebenen Zeichnung erklärt werden kann und folglich ein Ueberblick über seinen Beruf nie erreicht werden wird.

Der Schüler wird wohl von besonders gut durchgearbeiteten Zeichnungen einen bedingt großen Nutzen haben, aber der eigentliche Zusammenhang der einzelnen Konstruktionsteile wird nie recht klar werden, indem jede Zeichnung ein für sich abgeschlossenes Thema behandelt und der Zusammenhang nur angedeutet werden kann.

Diesem Mangel wird am besten und gründlichsten abgeholfen durch fachgemäß erteilte Konstruktionslehre. Der Schüler wird durch dieselbe viel schneller mit den Erfordernissen seines Berufes vertraut gemacht, er gewinnt einen Ueberblick und damit auch gewissermaßen den Zusammenhang aller Elemente.

Der offene Zeichnungsaal hat in erster Linie zur Ermöglichung solcher Konstruktionslehren beigetragen und wurde dieselbe bis dato für Maurer, Zimmerleute, Bauschreiner, Bauschlosser und Möbelschreiner erteilt.

Diese Konstruktionslehren haben aber noch einen weiteren, sehr großen Einfluß auf die Bildung des Schülers im Skizzieren, und indem nach diesen Skizzen in den Zeichnungsstunden gearbeitet wird, im selbstständigen Arbeiten eines jeden einzelnen.

Die bis dato abgehaltenen Konstruktionslehren wurden im ganzen (Sommer- und Wintersemester) von 58 Schülern besucht. Mehrere derselben haben verschiedenen Konstruktions-

lehren beigezogen, z. B. für Bau- und Möbelschreiner, Zimmerleute und Maurer, Zimmerleute und Bauerschreiner.

Es ist dabei nicht ausgeschlossen, daß ein Schüler nicht noch mehr Konstruktionslehren beizubehalten könnte, z. B. Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Bauerschreiner zc.

Wir hätten nun nachgewiesen, wie die Erweiterung der gewerblichen Fortbildungsschule durch den offenen Zeichnungs- und Werkstattsaal gedacht, und bleibt uns nur noch die Frage: Wie gestaltet sich der Anschluß an dieselbe?

Die gewerbliche Fortbildungsschule an sich allein strebt dahin, dem Schüler die Kenntnisse, welche derselbe sich durch den bisherigen Schulbesuch errungen, aufzufrischen, zu erweitern und dem praktischen Leben anzupassen. Derselben ist aber durch ihre beschränkte Stundenzahl in den verschiedenen Fächern eine bestimmte Grenze gesetzt in der näheren und eingreifenden Bildung des einzelnen.

Der offene Zeichnungs- und Werkstattsaal in Verbindung mit den verschiedenen Konstruktionslehren soll nun ermöglichen, daß der Schüler in seinem Berufe sich speziell ausbildet, um, verbunden mit den nötigen praktischen Kenntnissen, als tüchtig gebildeter Berufsman zu gelten zu dürfen.

Der offene Zeichnungs- und Werkstattsaal soll neben den fortbildungspflichtigen Lehrlingen, besonders jenen älteren, schon in der Praxis stehenden Leuten dienen, welche in jüngeren Jahren nicht Gelegenheit hatten, eine Schule zu besuchen, oder das Gelernte zum größten Teil wieder verschwinden lassen und nun doch finden, wenn sie weiter kommen wollen, eine intensivere theoretische Ausbildung sei nötig.

Der offene Zeichnungs- und Werkstattsaal muß demnach so eingerichtet sein, daß z. B. Berufsleute, wie: Maurer, Steinhauer, Zimmerleute, Schreiner, Schlosser, Flaschner zc. eine ihrem speziellen Berufe angepaßte Bildung erhalten.

Im offenen Zeichnungs- und Werkstattsaal wird nun speziell darauf hingearbeitet, daß der Schüler Berufsbildung erhält und nebenbei wird aber immer darauf Rücksicht genommen, daß der Schüler im Bedarfsfalle auch die Fächer der Fortbildungsschule, wie: Rechnen, Geometrie, Buchhaltung, Holz- und Thonmodellieren, Freihandzeichnen zc. mitmachen kann, so daß eine vollständige Ausbildung des Schülers erreicht wird.

Wir können konstatieren, daß besonders bei Älteren, Werkführern zc. der Mangel an etwelcher technischer Bildung sehr häufig zutage tritt und möchten wir alle diejenigen, welche auf solche Stellen Anspruch erheben, aufmerksam machen, daß heutzutage nicht mehr bloß auf praktische Befähigung gesehen wird und Leute mit praktischen und theoretischen Kenntnissen schon sehr gesucht sind und immer noch mehr gesucht werden.

Mit Vergnügen können wir schon eine Anzahl solcher Leute anführen, welche den offenen Zeichnungs- und Werkstattsaal durch mehrere Monate und noch länger den ganzen Tag hindurch besuchten, so daß dieselben gewissermaßen einen Teil eines Technikums absolvierten.

Je nach der Fortbildung solcher Schüler richtet sich das jeweilige Programm und wird besonders daran gehalten, die Schüler mit denjenigen zeichnerischen Aufgaben zu beschäftigen, welche in der Praxis direkt verwendet werden können, wobei auch auf die nötigen Berechnungen, Vorausschläge, Ausmaße, Stein- und Holzlisten großes Gewicht gelegt wird. Dabei ist selbstverständlich die individuelle Behandlung jedes einzelnen Schülers notwendig.

In welcher Weise uns dies bis dato gelungen, hat die Ausstellung der Schülerarbeiten gezeigt. Dieselbe wurde so beurteilt, daß wir mit Recht hoffen dürfen, in richtigen Bahnen zu sein und daß der Zweck der Schule vollständig erreicht wird.

Wir hätten nun im allgemeinen alle Punkte berührt, um Zweck und Ziel des offenen Zeichnungs- und Werkstattsaales klar zu legen und bleibt uns nur noch darauf aufmerksam zu machen, daß das Sommersemester mit dem 3. Mai beginnt. (Der Eintritt und Austritt ist jedoch jederzeit gestattet.)

Solchen, welche sich für den offenen Zeichnungs- und Werkstattsaal interessieren, steht der Leiter desselben, Herr J. Kinast, gerne zur Verfügung und gibt derselbe auch auf schriftliche Anfragen jede gewünschte Auskunft.

Lehrpläne für die genannten Berufsarten liegen bereit.
J. K.

Berichte über Lehrlingsprüfungen.

Die St. Gallische kantonale Lehrlingsprüfung in Norschach fand am 24. April statt. Das Schülerexamen ergab recht befriedigende Resultate. Der Abend vereinigte die Kommission, die Fachexperten, die Behörden Norschachs, den Gewerbeverein und die Lehrlinge bei einem bescheidenen Mahle im Seehof-Saal, wobei der Männerchor „Helvetia“ die Tafelrunde mit prächtigen gesanglichen Vorträgen erfreute und die Herren Präsident Sulzer, Nat.-Nat. Wild und Gemeinbeamte Hedinger Worte des Dankes und der Aufmunterung sprachen. Am 25. nachmittags erfolgte die öffentliche Diplomierung, geleitet durch den Präsidenten des kantonalen Gewerbevereins, Herrn Ingenieur Sulzer.

Angemeldet zur Prüfung hatten sich 118, nämlich 111 Lehrlinge und 7 Lehrtöchter. Die Resultate waren besser als alle bisherigen und es zeigte sich ein erfreulicher Fortschritt. Es konnten außer den Lehrbriefen und Diplomen 18 Medaillen ausgeteilt werden, wovon 16 an Lehrlinge und 2 an Lehrtöchter, nämlich an: Schwalm Karl, Bürstenmacher, bei W. Kinkelin in St. Gallen; Leuzinger Heinrich, Gerber, bei C. Gallusser in Bernegg; Klotz Wilhelm, Glasmaler, bei C. Hölzli in Norschach; Dünner Johann, Maschinenschlosser, bei G. Baum in Norschach; Scheiwiler Gottfried, Maschinenschlosser, bei Adolf Bühler, Uzwil; Bodmer Wilhelm, Metalldreher, bei Adolf Bühler in Uzwil; Sprenger Albert, Modellschreiner, bei Benninger und Cie. in Uzwil; Schnarrwyler Jos., Posamentier, bei Robert Kreis in St. Gallen; Kreis Jakob, Sattler und Tapezierer, bei Gallus Berlinger in Wil; Tobler Emil, Schlosser, bei Jakob Frei in Bernegg; Wiedrig Emil, Schlosser, bei Joh. Vämle in Thal; Bögele Albert, Schreiner, bei Seb. Bischof in Buchen-Staad; Eugster Jakob, Schreiner, bei J. U. Sayer in Altkätten; Hofatt Karl, Schreiner, bei G. Taubenberg in Langgasse; Lei Heinrich, Steinhauer, bei Joh. Lei in Thal; Müller Heinrich, Uhrmacher, bei F. Bessler in St. Gallen; Leuzinger Katharina, Damenschneiderin, bei Frau Müller-Kleiner in Norschach; Bütscher Anna B., Lehrmeisterin, bei Fr. Roth, Frauenarbeitschule, St. Gallen.

Die Lehrbriefe und Diplome sind sehr nett ausgestattet.

Am Schlusse der Diplomierung warf Hr. Regierungsrat Curti einen Rückblick auf die Blütezeit des Handwerkes, sprach der Kommission den Dank des Regierungsrates für ihre Bemühungen zur Hebung des Handwerkes aus und beglückwünschte die Lehrlinge und Lehrtöchter zum heutigen Erfolge, dieselben zu angespannter Thätigkeit ermahnen.

Die Ausstellung der Lehrlingsarbeiten, welche im Turnhause stattfand, machte allgemein einen sehr günstigen Eindruck.

In den Lehrlingsprüfungen des Seeverbandes in Rüschnacht (Zh.) am 25. April, beteiligten sich 25 Lehrknaben (gegenüber 13 im Vorjahre). Die Probefstücke waren im Turnhause des Seminars ausgestellt, darunter einige recht gelungene Arbeiten; jedem Probefstück lag eine sogenannte Arbeitsprobe bei, die der betreffende Teilnehmer in der Werkstatt eines Fachexperten während 4—8 Stunden gefertigt hatte. Im Primarschulhaus wurde die Prüfung in den Schulfächern vorgenommen. Nachmittags vereinigten sich Prüfungskommission, Abgeordnete, Experten, Lehrmeister und Lehrlinge zu einem frugalen Mahle in der „Sonne“, wo durch Herrn Schneidermeister Marfurt, Vater, die Verteilung der Lehrbriefe und Prämien stattfand. Der Abgeordnete der Direktion des Innern, Gewerbesekretär Krebs, sprach